

Wenn jemand stürzt, oder fällt, als stürzten oder fielen wir selbst. Was vermag also der Anblick, und welchen Einfluß hat er auf unser Herz — der Anblick eines Unglücklichen und Elenden, in dessen Augen für uns Thränen der Freude und Dankbarkeit zittern? Was fühlen wir bey dem Uebergange zu unsern Freuden, oder mitten im Genuß derselben, so oft dieser Anblick ta uns wieder erwaucht, und wir uns seiner erinnern? Erst flossen aus seinen Augen, indem er uns sein Leiden, seine Armuth und Dürftigkeit beschrieb, Thränen des Schmerzens und des Kummers; wie gebleicht vom nagenden Gram war sein Gesicht; wie schwach und gebrochen seine Stimme! Unser Herz ward nach und nach immer enger, Bangigkeit und Schwermuth überfiel uns, und Thränen traten uns selbst auch, ohne daß wir es wußten, in unsre Augen. So bald wir ihm aber durch thätige Hülfe, oder durch einen guten heilsamen Rath, oder durch die Versicherung seine Fürsprecher bey Mächtigen und Reicheren werden zu wollen, Erleichterung seines Elendes verschafften: so gleich erheiterte sich sein Gesicht, eine schwache Röthe färbte seine Wangen, seine Sprache ward stärker und fester, die zurückkehrende Zufriedenheit, Genügsamkeit, und Geduld, verwandelten die letzten Thränen des Grams und des Kummers, welche noch seine Augen verdunkelten, in Thränen der Freude und der herzlichsten Dankbarkeit; und, weil er nicht Worte genug wußte, um uns das ganz auszudrücken, was jetzt Gefühl und Vorgang seines Herzens war: so drückte er desto stärker unsere beyden Hände, und erinnerte uns an Gott, den Vergelter alles Guten. Ach! was waren nun für uns alle unsere Vergnügungen, als wir von diesem Unglücklichen zu ihnen übergingen? Was war für uns auf unsern Spaziergängen die Aussicht in Gottes großen Ausgarten der Natur? wie erweiterte sich unser Herz für jede Schönheiten der Auen und Fluren? Wie gestärkt und aufgelegt waren wir zu unsern Berufsgeschäften, besonders aber zu der Geistes-Anstrengung für Künste und Wissenschaften, wenn uns der Anblick jenes Unglücklichen einfiel, wenn wir sein Bild in uns überall mit herum trugen, und den Gedanken hegten: Dich hatte Gott zum Retter dieses Leidenden bestimmt, ohne dich wäre er vielleicht hilflos geblieben! — O, welche selige Folge einer Handlung der Menschenliebe und Gutthätigkeit! wie leer an Freuden ist nicht das Herz des Selbigen!

(Der Schluß nächstens.)

II. Magistrats-Wechsel in den Sechs Städten.

Görlitz. Der 4te Julii war der feyerliche Ehürtag bey dieser Sechs Stadt, da der Hr. Bürgermeister, J. G. Modrach, welcher die Regierung für

für